

EIN GUTES WORT FÜR HERZ UND SEELE

Das Geheimnis des Wunders

Wir alle kennen das Gefühl der Ausweglosigkeit und der Verzweiflung, wenn wir in eine Situation geraten, in der wir glauben, ohne fremde Hilfe nicht mehr herausfinden zu können. „Nur mehr ein Wunder kann mich retten“, ist dann der beherrschende Gedanke. Und ein gläubiger Mensch wendet sich in seiner Hilflosigkeit an Gott und bittet ihn einzugreifen.

In unserem Alltag sind nicht selten „Wunder“ vonnöten, um diesen erfolgreich zu bewältigen. Aber geschehen heutzutage überhaupt noch Wunder? Haben wir doch für alle Ereignisse schnell eine plausible Erklärung zur Hand. Wie anders sah die Welt doch früher aus. Wunder begegneten den Menschen in Sagen, Märchen und Fabeln. Sie sind Ausdruck einer Sehnsucht nach einer geheimnisvollen Kraft, die überall dort den Gang der Geschehnisse bestimmen möge, wo man selbst keine Antwort findet.

Faszinierend finde ich in der Bibel die Erzählungen der Wunder, die Jesus vollbracht hat. Zeigen sie doch allesamt bestimmte Ereignisse auf, die



Sr. Mirjam Volgger

Provinzoberin
der Tertiarschwestern

die Voraussetzung für das Geschehen eines Wunders sind. Dies wird in der Heilung des Blinden besonders deutlich. An erster Stelle stand dabei der Wunsch nach einer Veränderung eines Zustandes, gefolgt vom Aufbau eines Vertrauens. Jesus zog sich mit dem Blinden zurück. Dann vollzog er an ihm das Ritual der Heilung, an dessen Ende ein neuer Zustand eintrat, der ein Zurück in die frühere Situation nicht mehr zuließ.

Diese biblische Erzählung beantwortet mir meine vorhin gestellte Frage: Ja, auch heute sind noch Wunder möglich. Sie sind aber nicht auf Google abrufbar, wenn man selbst nicht mehr weiterweiß. Eine schwierige Situation erfordert Vertrauen und Geduld, und vor allem auch die Bereitschaft, ihre ersten kleinen Anzeichen zu erkennen und zu akzeptieren. Das, was viele „moderne“ Menschen als Zufall abtun, trägt in Wirklichkeit die Handschrift Gottes. Sein geheimnisvolles Wirken entlässt uns aber nicht aus unserer Eigenverantwortung.

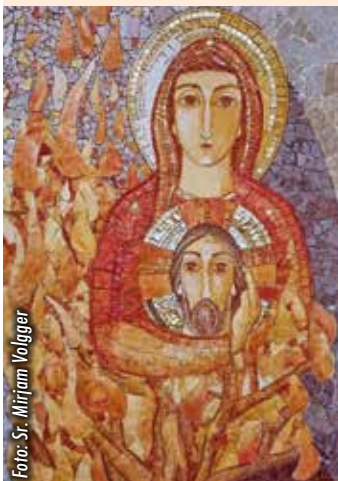


Foto: Sr. Mirjam Volgger



Im Bild (v.l.): Christoph Schultes, Annemarie Nagler Marchetti, Patrizia Zoller-Frischauf, Otto von Dellemann, Franz Hafner, Christine von Stefenelli Foto: SVP

SVP-Generation 60+

LANDESTREFFEN

Anfang Juli fanden in Axams das jährliche Landestreffen und zugleich die 60-Jahr-Feier des Tiroler Seniorenbundes statt. „Jubiläen sind Feste, aber auch Auftrag weiterzuarbeiten!“, so Landesobfrau Patrizia Zoller Frischauf.

„Wir gratulieren dem Tiroler Seniorenbund ganz herzlich zum 60-jährigen Jubiläum. Ihm gebührt Respekt und große Wertschätzung für sein jahrzehntelanges Engagement für die ältere Generation“, sagte der Vorsitzende der SVP-Generation 60+ Otto von Dellemann, der mit seiner Stellvertreterin

Christine von Stefenelli, der Bezirksvorsitzenden Annemarie Nagler Marchetti (Bozen Stadt und Land) und mit Franz Hafner angereist war.

Großer Dank und Lob ging beim Festakt an den gebürtigen Sarntaler Helmuth Kritzinger, der im Jahr 1963 vom damaligen Landeshauptmann Eduard Wallnöfer ersucht worden war, eine starke Seniorenorganisation in Tirol aufzubauen. In all den Jahren baute er den Tiroler Seniorenbund zur mit Abstand größten Teilorganisation der Tiroler ÖVP aus. Landesobfrau Patrizia Zoller Frischauf bezeichnete die Verdienste Kritzingers im Rahmen der Feierlichkeiten als „immens“.

Katholische Frauenbewegung

BLEISTIFT FÜR BILDUNG

Das Projekt der Katholischen Frauenbewegung (kfb) „Ein Bleistift für Bildung“ in Uganda ist im September 2022 gestartet. Nun wurde die erste Zwischenbilanz gezogen.

In knapp sechs Monaten hat sich vieles getan. So sind bis Ende Jänner 2023 bereits über 16.000 Euro für das Projekt

eingegangen. Damit können zwei Studentinnen im St. Mary's Hospital in Lacor ihre Ausbildung zur Krankenpflegerin beenden. Weiters wird das erste Jahr der Ausbildung zur Krankenpflegerin bzw. Hebamme von sieben weiteren jungen Frauen finanziert. Die Spenden kommen von Einzelpersonen, Schulklassen und kfb-Pfarrgruppen.



Foto: kfb